

Flurin Bisig: *Die Anarchie der Stille*

23. Januar - 20. März 2021

The logo for GNYP gallery, consisting of the letters 'GNYP' in a bold, black, sans-serif font, centered within a light gray square background.

Eine bestimmte Perspektive eingenommen, lassen sich Autoritäten unabhängig von Ort und Zeit finden. Wir begegnen ihnen unentwegt und beeinflussen sie durch den Standpunkt, den wir wählen. Sie können sich manifestieren durch das Gesellschaftsmodell in dem wir leben, durch die Ausübung einer Religion oder durch das Wirtschaftssystem, das unseren Austausch regelt - sowohl real, als auch abstrakt akzeptieren wir die Zugehörigkeit zu einer Entität.

Die Anarchie der Stille ist die erste Einzelausstellung des Künstlers mit der Galerie. Der Aphorismus ist der Titel einer Publikation des Schweizer Philosophen Hans Saner (1934 - 2017). Dieser betrachtet in seinem Werk verschiedene Themen, von seiner Liebe über das Filmemachen und die Religion bis zur Philosophie. Innerhalb dieser Betrachtungen hinterfragt er den Begriff der Autorität. Bisig eignet sich diese Herangehensweise an und überträgt die Überlegungen auf seine eigenen Arbeiten.

Dabei ist der menschliche Körper für Bisig ein Mittel um die Verhandlung von Autorität auszudrücken, das er während eines Aufenthaltes in Brasilien entwickelt hat. Der Körper als Instanz bietet für Bisig Kontinuität, welche durch das anhaltende Betrachten und Aufnehmen von Eindrücken und Informationen bedingt wird. Indem er beispielsweise mit zeitlosen Skulpturen als Collagen arbeitet - zunächst als Fotografie, dem primären Medium der Collage selbst -, fügt er sie in einen kontinuierlichen Strom künstlerischer Gattungen, Techniken und Entwicklungen ein. Diese Melange von Medien und Zeitbezügen problematisiert die Darstellung der Skulptur und erklärt sie auf säkularer, analytischer und sinnlicher Ebene für zeitgenössisch. Mit anderen Worten: Bisig stellt ihre gegebenen Autoritäten und ursprünglichen Ziele in Frage und bewegt sie in den zeitgenössischen Kontext.

Diese Anschauungsweise findet sich auch an den in der Ausstellung gezeigten Skulpturen. Sie laden den Betrachter ein, Ideale und visuelle Muster von Schönheit, Geschlecht und Gesundheit zu hinterfragen. Schließlich war es gerade das Material des Marmors, das in der Vergangenheit oft zur Darstellung eines idealen Körper verwendet wurde. Bisig verwendet ihn als Mittel zur Abstraktion.

Beeinflusst durch eine breite Kulturgeschichte gibt er den Körper mit vielfältigen Bedeutungen, Formen und Konnotationen wieder. Diese sollen stets debattierbar sein, nicht von Grundannahmen und Autoritäten beeinflusst sein. Stattdessen ist Bisig offen für neue gedankliche Transiträume, die eine ständige Neuinterpretation des Körpers gleichermaßen gestalten und zulassen.

João G. Rizek